

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 35.

Winnenden, Donnerstag den 26. März

1896.

## Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

### „Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

### Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pfg. innerhalb des Bezirks, mit 9 S. außerhalb des Bezirks die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- u. Anzeigebblatt“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung einer u. derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer geehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatt.

Winnenden.

### Auszug aus den feldpolizeilichen Vorschriften.

- 1) Wer in unmittelbarer Nähe von Gütern wohnt, hat seine Hühner vom 1. März bis 15. Oktober eingeschlossen zu halten.
- 2) Schadenlaufendes Geflügel ist der Feldschutz wegzuschließen anzuweisen.
- 3) Vom 1. April bis 15. Oktober sind die Gänse eingeschlossen zu halten.

Dies wird zur Beachtung bekannt gemacht.

Den 24. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche bereits mit denaturiertem Branntwein handeln und diesen Handel fortsetzen wollen, haben dies sofort bei dem Ortssteueramt und der Polizeibehörde anzumelden.

Den 25. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

### Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung von Steuerbefreiungsansprüchen für erneuerte Rebanlagen.

Diejenigen Eigentümer oder Nutznießer von Weinbergen, welche die gesetzlich zulässige fünfjährige Steuerbefreiung für Rebanlagen, welche im vergangenen Jahr erneuert worden sind, in Anspruch nehmen wollen, haben dies spätestens bis zum 1. April ds. J. bei der Ortsbehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Die Anzeige hat, wenn die erneuerte Fläche vermessen ist, den Maßgehalt derselben, andernfalls die Zahl der verjüngten Rebstöcke zu enthalten.

Die Gewährung der Steuerbefreiung setzt voraus, daß die Verjüngung der Reben im Wege der Neuanpflanzung und nicht im Wege des Eingrabens oder Weigrubens der alten Stöcke erfolgt ist.

Auch muß die Fläche der erneuerten Rebanlage auf dem einzelnen Grundstück oder auf mehreren in der Hand eines Eigentümers oder Nutznießers und auf derselben Markung befindlichen Weinbergen, welche nicht über 1 ar groß sind, zusammen mindestens 1 ar betragen.

Auf die Anlegung von neuen Weinbergen auf Grundstücken, welche nicht schon bisher als Weinberge in dem Grundsteuerkataster verzeichnet sind oder auf die Erneuerung von Rebstöcken, welche sich auf Grundstücken befinden, die nur zum kleineren Teil als Weinberg angelegt und deshalb nicht als solcher katastriert sind, findet die Steuerbefreiung keine Anwendung.

Den 18. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

### Pfandbuchs-Bereinigung.

In den hiesigen Unterpfandbüchern laufen noch eine Menge Einträge offen, die zweifellos lösbar sind. Um den beteiligten spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen, ergeht an sie die Aufforderung, die Quittungen über abbezahlte Pfandschulden der unterz. Stelle behufs Veranlassung der Löschung zu übergeben.

Den 16. März 1896.

Ratschreiberei:  
Hiemer.

Winnenden.

Bei beginnender Bauzeit wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle unter Art. 78 und 79 d. B. O. fallenden Bauwesen vor deren Ausführung bei der Behörde anzuzeigen sind und daß für Unterlassung dieser Anzeigen die Bauherren, Baumeister und Bauhandwerker strafrechtlich verantwortlich sind.

Den 16. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Winnenden.

Wegen der Saat sind von heute ab die Tauben 14 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 23. März 1896.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

### Lehrlings-Prüfung.

Nachdem sich auch in diesem Jahr einige junge Leute zur Lehrlingsprüfung angemeldet haben und die Prüfungsmeister bestellt worden sind, wurde die Prüfung auf Freitag den 27. März, nachmittags 2 Uhr anberaumt.

Der Unterzeichnete ersucht daher die Prüfungsmeister und die betriebl. jungen Leute sich am genannten Tage in dem Lehrzimmer der Realschule einzufinden und ladet die verehrl. bürgerl. Collegien, die Mitglieder des Gewerbeschulrats und des Gewerbevereins zum Besuch der Prüfung gegütlich ein.

Winnenden, den 23. März 1896.

Reallehrer Haller.

### Realschule Winnenden.

Die Aufnahmeprüfung für Neueintretende wird am Donnerstag den 26. März, nachmittags von 2 Uhr ab im Lehrzimmer der Realschule abgehalten werden.

Die zu prüfenden Schüler haben Impf- und Geburtschein vorzulegen.

Winnenden, den 23. März 1896.

Reallehrer Haller.

### Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung

in der Schwane.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuss.



Winnenden.

### Gesang-Bücher,

schöne Auswahl, billigste Preise,  
sowie passendes zu Konfirmations-Geschenken in jeder  
Preislage empfiehlt  
achtungsvoll

Goldarbeiter Friedrich Ww.

Winnenden.

### Landwirtschaftlicher Verein.

Den tit. Mitgliedern zur Mitteilung, daß **Chilisalpeter** eingetroffen ist; derselbe ist noch sehr billig gekauft und wird solange Vorrat zum Selbstkostenpreis abgegeben. **Fr. Pfähler.**

Winnenden.

### Für die Konfirmation

empfehle ich mein ganz neu und reichhaltig sortiertes Lager in

**schwarzen Cachemiren,**

schwarzen und farbigen

**Kleiderstoffen**

**Tuch, Buxkin und dunklem Halbtuch**

von den billigsten bis feinsten Qualitäten.

**G. Langbein, Rfm.**

Winnenden.

### Gesang-Bücher

in reicher Auswahl bei billigt gestellten Preisen, sowie passendes zu Konfirmations-Geschenken empfiehlt

**Wilh. Otto, Buchbinder,**

gegenüber Herrn Messerschmied Sieber.

Winnenden.

### Für Frühjahrs- & Sommer-Saison

sind sämtliche Neuheiten in

**Putz-Artikeln**

eingetroffen und empfehle eine große Auswahl in

**garnirten und ungarvirten Hüten**

bei mäßigen Preisen.

Ältere Hüte werden billig geändert.

**Elise Krautter.**

Winnenden.

### Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier im Hause meines Bruders als

**Maler**

niedergelassen habe.

Indem ich die geehrten Bewohner der Stadt und Umgegend um geneigte Aufträge aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bitte, versichere ich, daß ich mich bemühen werde, durch gute Ausführung, angemessene Preise und schnelle Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

**Ernst Ulrich, Maler.**

Winnenden.

### Ostereierfarben

in Packetchen à 5 Pfennig

empfeht

**R. Hahn, Rfm.**

Winnenden.

**Erischen**

**Kräuter-Käse**

empfeht

**Ernst Sommer, Conditior.**

Winnenden.

### Spezialität!

Feinste

### Makronen-Brezeln

empfeht

**Ernst Sommer, Conditior.**

Winnenden.

Empfehle frisch eingetroffene

### Milch-Rosinen,

garantirt 95er Ware, in verschiedenen Qualitäten

**Fr. Pfähler.**

Wegen dem Karfreitag wird auch am **Dienstag den 31. März**

### Latrine abgegeben,

nach Ostern den ganzen Monat April jeden **Freitag und Samstag.**

**Grubenverwaltung Winnenden.**

Winnenden.



### Stockfische

frisch gewässert,

empfeht

**Aug. Brandner,**  
Seifenfieder.

Winnenden.

### Dunghaare,

den Korb zu 50  $\text{f}$ , sowie neue

### eichene Pfosten

zum Garteneinmachen, 1,70 m lang, per Stück 60  $\text{f}$  verkauft

**S. Kleinmann.**

Winnenden.

Für eine einzelnstehende Person, Nähterin, wird

### ein Zimmer

gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

Winnenden.

### Zwei schöne Aussteuerbetten

hat billig zu verkaufen

**Amalie Fichtner.**

Winnenden.

Eine Partie

### Angersfen

sowie **Dinkelstroh** hat zu verkaufen

**Friedrich Gilt.**

Winnenden.

### Dunghaar

hat zu verkaufen

**Fr. Weishaar.**

Winnenden.

40 Zentner gut eingebrachtes **Heu, Oehmd und Haberstroh,**

sowie

**Gr- und Steckkartoffel**

hat zu verkaufen

**H. Ulrich, Metzger.**

Winnenden.

Einen kräftigen **Jungen**

nimmt in die

### Lehre

**Johannes Gilt, Schmied.**

Winnenden.

**Heu u. Oehmd**

hat zu verkaufen

**Dav. Mayer, Metzger.**

Winnenden.

Für den Landarmen **Karl Hahn** wird auf 1. April ein

### Kosthaus

gesucht. Auskunft erteilt

Armenpfleger **Schäfer.**

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt stets frischen

**Gyps, Gypferrohr,**

sowie schöne 10- und 11zöllige

### Dachschindel.

Auch habe ein größeres Quantum

**Heu und Oehmd**

zu verkaufen und gebe auch in kleineren

Resten ab.

**G. Aufschlag.**

Winnenden.

Eine Sendung

schöner neuer

### Dachschindel

ist wieder eingetroffen und empfehle

ich solche ausnahmsweise noch zu

alten Preisen.

**G. Langbein.**

Winnenden.

Einen ordentlichen **Jungen**

nimmt in die

### Lehre

**Heinr. Oettle, Bäcker.**

Auch hat Obiger ein

12 Wochen trächtiges

**Mutterschwein**

zu verkaufen.

Winnenden.

20 Zentner gut eingebrachtes

### Oehmd

hat zu verkaufen

**J. Schmalzried, Schreiner.**

Leutenbach.

Zum Führen aller Gegen

stände, insbesondere zum Markt

fuhrwerk für die Herren Krämer

Winnendens, empfehle

mein

**Einspannerfuhrwerk**

bestens und sichere bei gewissenhaf

ter Bedienung die billigsten Preise

zu. **Ludwig Schmitt,**

Händler.

Winnenden.

Einen kräftigen **Jungen**

nimmt in die

### Lehre

**Fr. Kögel, Metzger.**

W i n n e n d e n .  
Zwei neue  
**Ackerwalzen,**  
sowie drei geschmiedete  
**Pflüge**  
hat zu verkaufen  
Fr. Schmalzried, Schmied.

Weller z. Stein.  
Weißer und schwarzer  
**Kalk,**  
auch **Dungkalk**  
ist fortwährend zu haben bei  
Ziegler Weber.

S ö f e n .  
Einen geordneten Jungen nimmt  
in die Lehre  
Gottlieb Schnaithmann,  
Schuhmacher.  
**Makulatur-Papier**  
zu haben bei  
E. Hof, Buchdr.

W i n n e n d e n .  
**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
Gerber Kurz.  
**Holländ. Cabaf.** Ein exquisites Kraut!  
Milch u. fast nikotinfrei!  
Ein 10 Pfd.-Beutel f. 8 Mk.  
B. Becker in Seesen a. G.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. März. (Marine-Stat.) Nichter (fr. Sp.) wendet sich zunächst gegen die gestrigen Ausführungen des Staatssekretärs Marschall, die Intervention Deutschlands im Anschluß an Rußland und Frankreich in Ostasien betr. Deutschlands Interessen dort seien doch gleichartig den Interessen Englands und der Vereinigten Staaten, die eine Intervention nicht für nötig gehalten hätten. Eine ausreichende Flotte halte auch er, Nebner, neben einer starken Landarmee für nötig. Seit 7 Jahren seien die Schiffe an Zahl von 79 auf 91 und die Besatzungsziffer sowie die Pferdekräfte um mehr als 1/3 gestiegen. Bei diesem Vergleich seien übrigens alle seit den letzten zwei Jahren bewilligten Schiffe noch nicht in Rechnung gestellt. Nebner betont jedoch, daß seine Partei mit der Entwicklung der Flotte keineswegs abgeschlossen habe. Sie meine nicht, daß mit Ersatzbeamten aufzuhören sei; sie wolle nunmehr, daß in dem Tempo gebaut werde, das im vorigen Jahre eingeschlagen worden sei. Es bleibe ja auch nicht bei den 28 Millionen, die im vorliegenden Etat gefordert würden, das dicke Ende komme erst später nach, dazu sei die Finanzlage nicht geeignet. — Leipziger (konj.) hält die geforderten Schiffe für durchaus nötig zum Ersatz der abgängigen. Betreffs der sogenannten uferlosen Pläne erklärt Nebner namens der Mehrheit seiner Freunde, daß ein weiteres Hinausgehen über das jetzt geforderte Maß unter den heutigen Verhältnissen wohl wenig Gegenliebe finden würde. — Förster (Ant.) ist der Ansicht, daß man mit Schiffsbewilligungen noch etwas weiter gehen könne, ohne deshalb gleich als Flottenenthufianst gelten zu müssen. — Kardorff (Rp.) bemerkt, in der Vergangenheit sei zu wenig für neue Schiffe bewilligt worden. Das räche sich jetzt durch die Notwendigkeit erhöhter Forderungen. Ganz unzutreffend sei Richters Behauptung, daß die Steuern drückten und Unzufriedenheit hervorriefen. Die Unzufriedenheit entspringe nur unserer schlechten Wirtschaftspolitik. — Damit schließt die Debatte. — Die Forderungen für Schiffsbau werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und freis. Volkspartei bewilligt. — Alsdann wurde ohne größere Debatte der Rest des Extraordinariums nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. — Beim Etat des allgemeinen Pensionsfonds wird ein Antrag der Abgg. Augst und Gen. (süddeutsche Volkspartei) eine Resolution betr. Abänderung der Offiziers-Pension abgelehnt und der Pensionsfonds genehmigt. Debattelos wird sodann der Etat des Reichsschatzamts erledigt. — Bei dem Etat der Reichsschuld regt Abg. Singer (Soz.) die Frage der Konvertierung an. — Meyer-Danzig stellt einen die Konvertierung betr. Antrag in Aussicht. — Staatssek. Graf Posadowsky teilt mit, daß die verbündeten Regierungen sich in der Frist nach der Vertagung des Reichstags über die Konvertierung schlüssig machen werden. — Weiterberatung Morgen 1 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

— 20. März. Etat-Berater. — Beim Etat der Reichsschuld spricht Mintelen (Fr.) gegen die Konvertierung der Reichsschuld. — Der Etat wird genehmigt. — Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern beantragt die Kommission eine Resolution betr. Erleichterung im Verkehr mit denaturiertem Spiritus. — Ferner liegt ein Antrag Auer vor betr. Aufhebung der Salzsteuer vom 1. April 1897 ab. — Beim Titel Zölle berichtet Pachnke (fr. Bgg.) über die Kommissionsverhandlungen über den bekannten Antrag Lieber, daß künftig von den Staatsüberschüssen die Ueberweisungen an die Einzelstaaten über die Matricularbeiträge die Hälfte zur Verminderung der Reichsschuld zurückbehalten werden soll. Demgemäß soll schon von den Ueberweisungen pro 1895 bis 96 der Betrag von 13 Millionen zur Verminderung der Reichsschuld verwendet werden. — Lieber (Zentr.) macht den Vorschlag, die Erörterung seines Antrages hier auszusetzen und erst bei der Beratung des Statgesetzes folgen zu lassen. — Auf eine Anfrage des Abg. Stumm (Rp.) erklärt Schatzsekretär Posadowsky, über den Quebracho-Zoll habe sich der Bundesrat noch nicht schlüssig gemacht. — Kardorff (Rp.) drückt seine Verwunderung darüber aus, daß der Bundesrat sich während eines vollen Jahres noch nicht über die Resolution betr. den Quebrachozoll habe schlüssig machen können. — Fischbeck (fr. Bp.) spricht gegen den Quebrachozoll. — Schatzsekretär Graf Posadowsky weist den von Abgeord. von Kardorff dem Bundesrat gemachten Vorwurf entschieden zurück. — Graf Kanitz (konj.) behauptet, die Zolleinnahmen seien infolge der Handelsverträge stark zurückgegangen und plädiert für eine Revision der Handelsverträge. Unsere Zolltarife entsprächen nicht den Interessen des Landes, dieser Zustand dürfe nicht länger fortbauern. Der Bundesrat kenne nicht die Zustände im Lande. — Unterstaatssekretär Aschenborn konstatiert, daß nach Abschluß unserer Handelsverträge die Zolleinnahmen erheblich im Steigen seien. — Fischbeck (fr. Bp.) führt aus, die Herren rechts seien wohl nur so erregt wegen der Verhandlungen im englischen Unterhause. [Große Unruhe rechts.] — Nachdem Direktor im Reichsschatzamt, v. Förner, auf die einschlägigen Verhältnisse näher eingegangen, erwidert v. Kardorff [Rp.] dem Abg. Fischbeck, daß er über die Londoner Nachrichten sehr ruhig denke. — Unterstaatssekretär Aschenborn behauptet noch-

mals, daß die Zolleinnahmen sich gesteigert hätten. — Auf eine Anfrage Zeben [nat.] erwidert Direktor von Förner, auf Buchweizen sei das Gesetz vom 14. April 1894 deshalb nicht ausgedehnt worden, weil die Ausfuhr davon zu gering sei. — Der Titel Zölle wird genehmigt, ferner Tabaksteuer und Zuckersteuer debattelos. — Bei der Salzsteuer wird der oben erwähnte Antrag Auer nach längerer Debatte abgelehnt. — Beim Titel Branntweinsteuer wird nach kurzer Debatte die von der Kommission vorgeschlagene Resolution angenommen. — Hierauf folgt die Beratung des Statgesetzes mit dem von der Kommission angenommenen Antrag. — Lieber [3tr.] referiert ausführlich über die Kommissionsverhandlungen. — Graf Posadowsky erklärt, die verbündeten Regierungen hätten Anspruch auf die vollen Mehrheitsentscheidungen. Sie hielten auch die Schuldentilgung auf dem hier vorgeschlagenen Wege für eine nützliche Maßregel, aber in solcher Form, auf dem Wege des Statgesetzes könnten sie den Antrag nicht acceptieren. Die Mehrheit der Regierung sei bereit die Hand zu bieten. Die preussische Regierung sei damit einverstanden, daß der halbe Betrag pro 96/97 derartige Verwendung finde. Die Mehrheit der Regierungen, auch die preussische, meine aber, daß es sich hier überhaupt nur um ein Provisorium, einen Versuch handle, und die Mehrheit wenn nicht sämtlichen, hielten auch daran fest, daß wenn der Ueberschuß ganz oder teilweise zur Schuldentilgung verwendet werden soll, dann Gewähr geleistet werden müsse, daß die Zukunft sicher gestellt werden müsse, daß also eine Regelung dahin zu erfolgen habe. Die Einzelstaaten seien also bereit, dem Gedanken des Antrages pro 1896 bis 97 Folge zu geben, legten aber Verwahrung dagegen ein, daß es sich um eine Präjudiz für die Zukunft handle. — Ein Antrag des Abgeord. Müller-Fulda auf Rückverweisung des Etats-Gesetzes nebst Antrag Lieber an die Kommission wird angenommen. — Morgen 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Statgesetz nebst Antrag Lieber. — Schluß 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

### Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat dem Oberlehrer Färber in Winnenden, O.A. Waiblingen, aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand, die Verdienstmedaille des Kronordens verliehen.

Stuttgart, 24. März. Eine außerordentliche Generalversammlung von Mitgliedern des Zentralverbandes württ. Viehhändler, sowie außerhalb des Verbandes stehender Händler und Vertreter der Landwirtschaft aus Württemberg, Hohenzollern und Baden, etwa 200 Männer, fand am Sonntag Mittag im großen Saale des Bürgermuseums statt, gleichzeitig mit der nach Karlsruhe einberufenen ähnlichen Versammlung badischer Viehhändler. Auf der T.D. stand die Beratung und Stellungnahme des Viehhändlers gegenüber der Verfügung des Ministers des Innern betr. die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 21. Febr. d. J., welche auf den Betrieb des Viehhandels von so einschneidender Wirkung sei, daß die Existenz der Händler bedroht erscheine. Auch die Regierung war in der Versammlung vertreten, das Ministerium des Innern durch Reg. Rat Hofmann, das Medizinalkollegium durch Reg. Rat Weismüller. Den Vorsitz führte Witt Rabn-Cannstatt, Vorstand des Verbands, der die Versammlung mit einer Einführung an den König eröffnete. Zu Ehren des die Interessen des Vereins stets warm fördernden Ministeriums forderte der Vorstand die Anwesenden auf, sich von ihren Plänen zu erheben, was freudig geschah. Der Vereinssekretär Levi-Waiblingen erstattete das Referat und beantwortete die Frage, welchen Einfluß die genannte Verfügung des Ministers auf den Viehhandel habe und ob der Viehhandel unter den neuen Verhältnissen weiter betrieben werden könne. Referent zeigte, daß alle bis jetzt erlassenen Schutzmaßregeln für das Ausbüten der Seuche erfolglos geblieben sind. Die Verfügung vom 21. Febr. sei aber von solch einschneidender Wirkung auf den Viehhandel Württembergs, daß der Verbandsausschuß eine Resolution dahingehend angenommen habe: „1) der Erlass vom 21. Febr. zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche macht es den Viehhändlern unmöglich, ihrem Berufe künftighin nachzugehen. 2) Um nun mit der Regierung in der Bekämpfung Hand in Hand zu geben, wollen die Viehhändler ihren Betrieb vollständig einstellen, damit eventuell durch diese Geschäftsniederlegung ein Rückgang der Seuche bewerkstelligt werden kann.“ Reg. Rat Hofmann ergriff hierauf das Wort, erläuterte die Verfügung mit ihren einzelnen Bestimmungen und versicherte, daß die Verfügung einzig und allein

die Bekämpfung der Seuche im Auge habe und die Händler nicht schädigen solle; sie werde übrigens, sobald als möglich, zurückgenommen werden. Die Debatte war sehr lebhaft und wandte sich namentlich gegen die Resolution des Ausschusses, deren Ausführung mehr Schaden als Nutzen werde. Aus den Kreisen der Landwirtschaft wurde mahndend gegen die Resolution eingewendet, daß durch die Einstellung des Betriebs vor allem der Bauer geschädigt werde, was doch gewiß vermieden werden sollte. Darnach zog dann auch der Ausschuss seine Resolution zurück und schlug vor, bei der Regierung vorstellig zu werden, daß die strengen Bestimmungen der Verfügung vom 21. Febr. gemildert werden. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung und die Versammlung wurde geschlossen unter dem Ausdruck der Hoffnung, daß die gerechten Wünsche der Viehhändler erfüllt werden möchten.

Stuttgart, 23. März. Dem Vernehmen nach fand am letzten Samstag im Ministerium des Innern eine Konferenz statt, in welcher über die Frage der Aufhebung der lebenslängl. Amtsbauer der Ortsvorsteher beraten worden ist. Anwesend waren 18 Ortsvorsteher aus allen Teilen des Landes. Den Vorsitz führte Staatsmin. v. Bischof. Es handelte sich nur um die Frage, welche Amtsbefugnisse den Ortsvorstehern für den Fall der Aufhebung der Lebenslänglichkeit abgenommen werden sollen, und es soll hierüber eine weitgehende Uebereinstimmung der Ansichten zu Tag getreten sein. Daß die Lebenslänglichkeit beseitigt werden wird, unterliegt keinem Zweifel.

Stuttgart, 22. März. Morgen werden voraussichtlich die hiesigen Malergehilfen die Arbeit niederlegen, nachdem die Arbeitgeber auf ihre Forderungen betreffend Einführung der 9stündigen Arbeitszeit und andere Lohnverhältnisse eine Antwort schuldig geblieben sind. — Eine amtlich gefertigte Uebersicht über die Thätigkeit des R. Landjägerkorps im Jahre 1895 zeigt, daß in diesem Zeitraum die Zahl der Festnahmen und Anzeigen gegen das Vorjahr nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Während 1894 9524 Festnahmen vollzogen wurden, gab es 1895 nur 8237, also 1187 weniger. Allein 843 Bettler wurden weniger verhaftet. Anzeigen wurden von den Landjägern 1895 122 weniger erstattet als im Vorjahre. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 1885—94 betragen die Verhaftungen 9147, die Anzeigen 29 966, der Stand des Korps 4 Offiziere und 554 Mann.

Stuttgart, 22. März. Pfarrer Steudel von Maienfels wird am nächsten Mittwoch im Bürgermuseum einen zweiten Vortrag halten und zwar über die Frage: „Was lehrt man die Pfarrer in Übungen und womit beschwert man sie nachher im Amte?“

Stuttgart, 23. März. Mit der Verfassungsrevision soll es scheint es ernst werden. Zur Benützung zu den Vorarbeiten für eine die Zusammenziehung der Ständeversammlung betreffende Verfassungsrevision werden gegenwärtig vom Ministerium des Innern Erhebungen angestellt.

Cannstatt, 18. März. Heute früh bald nach 3 Uhr wurde in dem Uhrenladen von Uhrmacher Schuster in der Königstraße eingebrochen; es wurden 16 goldene Uhren im Wert von etwa 2000 Mk vom Schauensfenster weg gestohlen. Durch das Geräusch des aufgeschobenen, zweifellos mit einem Stemmeisen gebobenen Kolladens und eingedrückt starkem Fensters, erweckte der Bestzer, wodurch die noch unbekannt Diebe verschucht und an weiteren Diebstählen verhindert wurden. Am Thatort wurde ein Badstein, ein Stück Holz, sowie Heu, das unter den Kolladen geschoben worden, vorgefunden. Der im Laden gelegene Hund scheint nicht rechtzeitig laut gegeben zu haben.

Ludwigsburg, 17. März. In der Büchsenmacherwerkstätte des Artilleriedepots am Wilhelmplatz ereignete sich am 16., nach der V. Ztg., ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann schoß, wie es scheint, infolge unvorsichtiger Behandlung eines geladenen Revolvers, der 17 jähr. im Artilleriedepot beschäftigten Tochter des Lampisten Flaig von hier in den Hals.

Ludwigsburg, 23. März. Die am letzten Montag einem von Büchsenmacherlehrling durch einen Schuß in den Hals verwundete Tochter des Lampisten Flaig ist verg. Nacht im Privatkrankenhaus gestorben.

Ludwigsburg, 18. März. Am letzten Sonntag, nachts zwischen 12 und 1 Uhr, ist der Fahnenstempel Längle der 3. Eskadron des Ulanen-Regts. Nr. 20 hier in seinem Zimmer in der Kaserne zum Fenster des zweiten Stocks hinausgestürzt, und hat sich hierbei schwere Verletzungen zugezogen. Er wurde in das Lazaret verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Ob Längle in Schlafrunkenem

Zustand oder auf andere Weise aus dem Fenster gestürzt ist, konnte nicht festgestellt werden.

Ludwigsbürg, 21. März. [Zu leicht befunden.] Gestern stellte sich bei der Rekrutenmusterung in hiesiger Stadt ein Gestellungspflichtiger, dessen Körperlänge 1,29 Meter betrug, bei einem Körpergewicht von 26 Kilo. Der junge Mann ist ein Schneider und erfreut sich der besten Gesundheit.

Neckargröningen, 20. März. Gestern Nachmittag wurde am Necken der hiesigen Kunstmühle der Leichnam einer unbekannteren jüngeren, gut gekleideten weiblichen Person aus dem Neckar gezogen. Derselbe war etwa zwölf Stunden im Wasser gelegen. Ein Verbrechen liegt nicht vor. — Am letzten Dienstag kam es zwischen hiesigen Rekruten zu einer heftigen Schlägerei, wobei einer der Beteiligten lebensgefährlich verletzt wurde. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Vom Oberamtsbezirk Marbach, 23. März. [Zu leicht befunden.] Bei der heute stattgefundenen Rekrutierung in Großbottwar hatte einer der Militärpflichtigen das seltene Gewicht von 24 Kilo aufzuweisen. [Der Schneider von Ludwigsbürg mit seinen 26 Kilo, von dem wir oben berichteten, ist damit geschlagen.]

Dehringen, 17. März. In der benachbarten Rohrmühle ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Besitzer wollte während des Ganges der Futterschneidemaschine an dieser etwas verstellen, wurde aber vom Kamrad an der rechten Hand erfasst. Um sich loszureißen, griff er mit der anderen Hand in die Maschine, wobei ihm zwei Finger weggerissen wurden. Durch den Ruck taumelte der Bedauernswerte zur Erde und zwar so unglücklich, daß ihm durch die Messer der Maschine der rechte Arm am Ellenbogen beinahe ganz durchschnitten wurde.

Heilbronn, 19. März. Vergangene Nacht wurde auf dem Hefenweiler neben der von der Brücke aus dahin führenden Staffeln ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann tot aufgefunden. Der Mann ist offenbar beim Passieren der Staffeln über das Geländer hinabgestürzt. Der Name des Toten ist noch unbekannt.

Heilbronn, 20. März. Die Persönlichkeit des vorgestern Nacht von der Hefenweilerstaffel abgestürzten Mannes ist nun festgestellt. Es ist der 37 Jahre alte verheiratete Eisenbahnarbeiter Konrad Vogt von Biberach.

Bödingen, 23. März. (Unglücksfall.) Heute nachmittag ereignete sich in der Schuhmannschen Brauerei hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der im Heizraum beschäftigte Heizer Goos wurde beim Öffnen eines Hahmens am Dampfessel von dem herausströmenden Dampf am ganzen Körper, besonders aber am Unterleib schwer verbrüht. Die vom Besitzer sofort herbeigerufenen Ärzte ließen den Verunglückten, nachdem ihm die erste Hilfe zu teil geworden war, in den Spital in Heilbronn überführen, wo er heute Nacht 11 Uhr starb.

In Blochingen wurde der 28jährige H. Fischer von Steinbach, der als Briefträger angestellt ist, mit seinem Karren beim Ueberschreiten des Bahngleises vom Zuge erfasst und so verletzt, daß er andern Tags starb.

Schuhmacher Müh in Tuttlingen, welcher vor acht Tagen von Instrumentenmacher Lieb im Streite in den Unterleib gestochen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Kottweil, 18. März. Der Musiker Karl Roth von Meßstetten, O.A. Balingen, wurde wegen Totschlags, begangen am eigenen Vater, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der Ehrentrechte verurteilt. Roth, ein leichtsinniger, verschwenderischer Bursche, war seinem Vater feindlich gesinnt, weil dieser wieder heiraten wollte und weil ein Liebesverhältnis, das Roth mit einer Näherin unterhielt, das Mißfallen seines Vaters fand. Am 29. Oktober v. J. hatte der Angestellte seinen Vater nach einem Wortwechsel, in dem er ihm Vorhalt wegen des Liebesverhältnisses machte, mit einer Art erschlagen und dann ins Gartenloch hinuntergeworfen, um Glauben zu machen, sein Vater sei verunglückt. Später besann sich der Angestellte eines andern und verscharrte die Leiche im Holzstall, wo sie gefunden wurde.

Sulza, 23. März. In dem benachbarten Biardorf Böhringen sind in der vergangenen Nacht 3 Bauernhäuser abgebrannt. Einer der Beschädigten soll sein Mobiliar nicht verschickt haben. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

Dieser Tage sandte ein Ulmer Metzger zwei seiner Leute nach Nassagenstabt, um einen Farnen abzuholen. Das schwere Tier wurde von den Männern gefesselt; dieselben waren aber unvorsichtig genug, das Ende der Fesselstricke um Hand und Arm zu schlingen. Auf der Donaubrücke wurde das schon vorher widerspenstige, mit dem Blendleder versehene Tier vollends ungebärdig, drängte gegen den Brückenrand und bebör

es den Führern gelang, dasselbe niederzureißen, stürzte der Farnen ins Wasser, die Metzger mit sich reißend. Von der Strömung wurden die beiden Leute mit dem Tiere fortgerissen und sind ertrunken.

In der „Blosmühle“, Markung Herrenalb, ist am 18. d. die 17 Jahre alte Luise Rothfuß aus Zieflesberg durch das Näderwerk erfasst und derart zermalmt worden, daß sie nicht einmal mehr einen Hilferuf ausstoßen konnte. Das Mädchen hatte mit einer älteren Schwester die Mühle betreten, um, wie schon öfters, daselbst Sägmehl zu sammeln.

Ebdingen, 19. März. Gestern verunglückte beim Schneeglöckchenjuchen ein hoffnungsvoller 11jähriger Realschüler, indem er beim Abstieg an einer steilen Bergwand abstürzte und sich dadurch eine tiefe Wunde am Kopfe zuzog. Doch haben die Ärzte Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Ebdingen, 20. März. Wie uns mitgeteilt wird, findet die Landesversammlung der Württembergers in der Pfingstwoche, am 27. und 28. Mai d. J. hier statt.

Laichingen, 18. März. In dem benachbarten Merklingen, O.A. Blaubeuren, ereignete sich heute Vormittag ein gräßliches Unglück. Ein neuerkauftes Haus sollte einer gründlichen Ausbesserung unterzogen werden. Das morsche Gerüst war größtenteils herausgenommen und nur noch ein Verbindungsbalken stützte die hohe Giebelmauer. Unten im Erdgeschoß waren 2 junge Mädchen von 18—20 Jahren, das eine von hier, das andere von Merklingen selbst, beschäftigt, Schutt wegzutragen, und die Zimmerleute wollten eben einen neuen Balken einlegen. Da brach unvermutet der letzte Verbindungsbalken; die hohe Giebelmauer stürzte ein, schlug die noch vorhandene Decke durch und begrub die beiden Mädchen unter dem Schutt. Das von hier gebürtige wurde, schrecklich zugerichtet, tot hervorgezogen. Dem andern war ein Fuß abgeschlagen; auch sonst waren ihm am ganzen Leib, besonders im Gesicht, tiefe Wunden beigebracht. Doch konnte der sofort von Nellingen herbeigerufene Arzt feststellen, daß keine Lebensgefahr vorhanden ist. Bemerkenswert ist, daß das gleiche Mädchen auch beim letzten Brande in großer Lebensgefahr war. Die Gerichtskommission konnte kein Verschulden der Bauleute, sondern nur einen unglücklichen Zufall erkennen.

Ravensburg, 22. März. Wie wir vernehmen, wird dem Raubmörder Quirin Gisele gegenüber, der in der berg. Christnacht in Merazhofen, O.A. Leutkirch, einen Raubmord begangen und deshalb vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt wurde, von dem kgl. Begnadigungsrecht kein Gebrauch gemacht.

### Tagesberichte.

Berlin, 18. März. Die Zudersteuerkommission des Reichstags nahm gestern mit 12 gegen 9 Stimmen den Antrag der Konservativen an, die Zudersteuer auf 21 M (statt 24 M der Vorlage) festzusetzen; dagegen stimmten die Soz., Dem., die Freisinnigen und 3 Zentrumsmitglieder. Zu § 72 (Ermächtigung des Bundesrats zur Aenderung der Ausfuhrzuschüsse, sobald andere rübenbauende Länder die Exportprämien ändern), wurde gegen die Stimmen der Konservativen ein Antrag Richter (Freis. V.P.) angenommen, wonach der Bundesrat im Falle der Herabsetzung der Zuderprämien gleichzeitig eine entsprechende Herabsetzung der Zudersteuer anordnen soll. Die §§ 73 und 74 (Höchstbetrag der jährlichen Zuschüsse, Einziehung zuviel gezahlter Beträge) wurden gestrichen.

Berlin, 20. März. Die Zudersteuerkommission des Reichstags beendete gestern die erste Lesung der Vorlage und nahm den Rest unverändert an. Der Eingangszoll für Zuder wurde auf 40 M für 100 Kilogr. statt 45 M festgesetzt.

Der Bundesrat hat den vom Reichsschatzsekretär vorgelegten Gesetzentwurf betreffend Verwendung der Ueberschüsse der Reichseinnahmen angenommen. Dadurch wird bestimmt, daß, wenn im laufenden und nächsten Etatsjahr die Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen die auszubringenden Matrikularbeiträge übertreffen, die Hälfte des Ueberschusses zur Verminderung der Reichsschuld zurückbehalten, die andere Hälfte an die Einzelstaaten überwiesen wird. Der Bundesrat hat sich also dem Antrag Lieber anbequemt.

Berlin, 20. März. Die Justizkommission des Reichstags tritt in 3. Lesung den in den früheren Lesungen angenommenen § 55 a der Strafprozeßordnung (Aufhebung des Zeugniszwangs der Verleger, Redakteure und Drucker.) (Die Mehrheit hat also in diesem Punkt leider dem Widerstand der Regierung nachgegeben.) Die Vorlage wird mit 15 gegen 5 Stimmen angenommen. Eine angenommene Resolution enthält auch das Ersuchen an den Reichskanzler, die reichsgerichtliche Einrichtung der bedingten Verurteilung zu

ermögen. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde Benzmann (Freis. V.P.) bestimmt.

Berlin, 23. März. Das Zentrum des Reichstags erklärte mit allen gegen eine Stimme die Zuderprämie von 3 M für unannehmbar; da es auch am dem Kontingend von 14 Millionen und an der Betriebssteuer festhält, so zweifeln jetzt selbst die Freunde der Zudersteuervorlage an deren Annahme.

Berlin, 23. März. Die von Württemberg für das nächste Etatsjahr zu leistenden Matrikularbeiträge belaufen sich nach der Feststellung des Etats auf 18 570 694 M. Zieht man davon den Anteil an den Ueberschüssen des Jahres 1894/95 mit 219 958 M ab, so sind tatsächlich zu zahlen 18 294 312 M, gegen das Vorjahr mehr 56 424 M. — Der Reichstag wird morgen die Osterpause bis zum 16. April ansetzen.

St. Leon, Amt Wiesloch, 19. März. (Selbstmord eines Schülers.) Aus Furcht vor einer ihm von seinem Vater wegen eines geringen Vergehens zugeordneten Strafe, erhängte sich heute früh in der Scheuer seiner Eltern der noch nicht 13jährige Schüler J. Kammerer.

Würgsburg, 17. März. In Kirchschönbach bei Wiesentheid hat sich durch unvorsichtiges Ausblasen einer Petroleumlampe ein schreckliches Unglück ereignet. Die Hebamme Friedrich wollte eine Petroleumlampe ausblasen; in diesem Moment explodierte sie und das Petroleum übergießte sich über die Kleider der Armen. Sie erlitt derartige Brandwunden am ganzen Körper, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Konstantinopel, 21. März. Ein Feuer, das in der letzten Nacht ausbrach, äscherte 60 Häuser ein, darunter 3 Schulen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 23. März. (Landesproduktionsbörse.) In der abgelaufenen Woche hat sich wenig neues auf dem Getreidemarkt zugetragen. Obwohl Amerika etwas niedrigere Preise sandte, so war doch das Angebot der Exportländer keineswegs dringend und sind die Forderungen ziemlich unverändert. Die Landmärkte waren nicht stark befahren, doch waren Preise gegen die Vorwoche etwas billiger.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, Ajima 16,75—17 M, Laplata 17—17,25 M, Rumänien 16,75—17,50 M, Amerikaner 17,25—17,75 M, Rumänien Ia 17,80 M, Ulta 16,60 M, Roggen, russ. 13,75—14 M, rumän. 14—14,25 M, Landhaber 13,75 M, Altbaber 14,40 M, russ. Haber 14 M, Laplatamais 10,25—10,75 M, Nivezdais 10,25—10,75 M, weißes amerikan. 10,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 28—29 M, Nr. 1: 26—27 M, Nr. 2: 24,50—25,50 M, Nr. 3: 23—23,50 M, Nr. 4: 20,50—21 M, Suppengries 29 M, Kleie mit Sad 8,25 M.

Wie  
**Doering's  
Seife**  
mit der Eule  
und die auf  
Bezugsscheine  
grat ausgegebenen  
**Toilette-  
kasten**  
beurteilt werden.

Blessa, Dez. 1895.  
Herrn Doering & Cie.  
Hierdurch bestätige ich  
Ihnen gern den Empfang  
des reizenden Toilettekastens,  
über dessen geschmackvolle  
Zusammenstellung ich mich  
sehr gefreut habe. Ich gebe  
Ihnen die Versicherung, daß  
meine Erwartung weit über-  
troffen war. Selbstverständ-  
lich werde ich auf „Doering's  
Seife mit der Eule“, die ich  
allen anderen Seifen ihrer  
Milde wegen vorziehe, gern  
aufmerksam machen.  
Hochachtungsvoll  
F. S. Schlenkerich,  
Stations-Assistent.

### Ein unbegründetes Vorurteil

Hält viele Frauen davor zurück, mit Kathreiner's Malzkaffee einen Versuch zu machen, obwohl derselbe allen Kaffee-Surrogaten weit überlegen ist. Kathreiner's Malzkaffee hat mit einfach gerösteten Gerste- und Malz-Sorten nichts zu thun, sondern besteht aus einem eigenartig bereiteten, fein gerösteten Malze, das nach einem patentierten Verfahren durch Extrakte aus dem Fleische der Kaffee Frucht imprägniert wird. Daraus erklärt sich der feine Kaffee-Geschmack und Geruch des Fabrikates, das unvermischt für sich getrunken werden kann, während es als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen bekömmlicher und im Geschmack voller und angenehmer macht.

Necht nur in plombierten Packeten mit der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.